



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 30. Juni 1889.

Inhalt: Eingesendete Mittheilungen: Weithofer K. A. Tapir und Nautilus aus oberösterreichischen Tertiärablagerungen. R. Hoernes. Bemerkungen zur Zinnwalder Frage. R. Hoernes. Zur Geologie Untersteiermarks. 1. Das Vorkommen von Fusulinenkalk bei Wotschdorf. D. Stur. Eine Sammlung fossiler Pflanzen aus der Kreideformation Böhmens. — Literatur-Notizen: A. Rothpletz. Georg Böhm.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

Weithofer K. A. Tapir und Nautilus aus oberösterreichischen Tertiärablagerungen.

Vor Kurzem übergab mir Herr Prof. Suess, dem hierfür meinen verbindlichsten Dank auszusprechen mir gestattet sei, zur näheren Bestimmung zwei interessante Fossilien, die er bei einem Besuche der Stadt Linz im dortigen Museum Francisco-Carolinum vorgefunden hatte. Sie wurden beide bereits in einer Arbeit Herrn Prof. H. Comma's „Geognostische Aufschlüsse längs der Bahnen im Mühlkreise“¹⁾ erwähnt. Sie stammen nach diesem Autor aus dem Ebner Einschnitte der Mühlkreishahn, 20·8 bis 21·1 Kilometer von Linz. Der Einschnitt bietet folgendes Profil²⁾: „Oberflächlich Mergel mit Eisenkiesknollen und Versteinerungen etwa 10 Meter mächtig, darunter 30 Centimeter Lehm und die wasserführende „Rutschschichte“, hierunter abermals eine 27 Centimeter mächtige Mergelschichte, endlich fester Sand, resp. Sandstein, auf welchem der Bahnkörper fundirt werden konnte. Die erwähnten Versteinerungen zeigen sich als zwei Kieferfragmente mit Backenzähnen eines Säugers und als ein wunderschöner *Nautilus*, beide von Schwefelkies durchdrungen (vergl. Fig. 8 und 9)“.

Letzteres Fossil ist ein, wie erwähnt, ganz in Pyrit verwandelter, echter *Nautilus*, und bietet daher schon als solcher, bei der ausserordentlichen Seltenheit dieser Gattung in jünger als eocänen Schichten, besonderes Interesse dar. Er dürfte sich am nächsten noch an *Nautilus*

¹⁾ Jahresbericht des naturwissensch. Vereines in Linz, 1882. — Wie mir Herr Prof. H. Comma nachträglich auf privatem Wege freundlichst mittheilte, sollen nach den Angaben des Herrn Streckenvorstandes J. Ritt. v. Aigner noch mehr Knochen an dieser Stelle gefunden worden sein, von denen jedoch nur diese beiden Objecte zu retten möglich war.

²⁾ l. c. pag. 21, Fig. 6.

Allionii Michelotti aus dem Miocän von Turin anschliessen, wenn er auch in der Form nicht ganz unbedeutende Abweichungen zeigt.¹⁾

Der citirte Säuger ist ein Angehöriger des Genus *Tapirus*. Das mir vorliegende Stück ist ein rechtes Oberkieferfragment mit wahrscheinlich den beiden Molaren 1 und 2, wobei jedoch an letzterem die Innenhälfte abgebrochen ist. Bei der ausserordentlichen Schwierigkeit der Bestimmung isolirter Tapirzähne kann einer unter solchen Umständen erfolgten Diagnose natürlich nur ganz approximativer Werth zugesprochen werden. Aus Fr. Teller's vor Kurzem erschienener Arbeit²⁾ ergibt sich, dass wir bis jetzt aus unseren Tertiärablagerungen von nur drei Species sichere Kennzeichen besitzen: *Tap. Helvetius* H. v. M., *priscus* Kaup und *Hungaricus* H. v. M., von denen *Tap. Helvetius* der kleinste, *Tap. priscus* der grösste ist. Die Maasse der vorliegenden Zähne stimmen nun fast vollständig mit ersterem überein.³⁾ Sie betragen:

M_1	{ Länge, aussen	17	Millimeter
	{ Breite, in der Vorderhälfte	20·5	
M_2	Länge, aussen	17	„

Die Fauna, mit der *Tap. Helvetius* in der Schweiz vergesellschaftet vorkommt, ist (nach Meyer, l. c.) im Wesen annähernd dieselbe, wie sie im oberen steierischen Kohlenhorizonte (Leoben, Eibiswald, Köflach, Pitten etc.) angetroffen wird.

Nach diesen überaus dürftigen Anhaltspunkten auf das relative Alter der Fossilien in irgend einer bestimmteren Weise schliessen zu wollen, davon kann wohl nicht gut die Rede sein. Mit einiger Sicherheit kann nur das Miocän als geologischer Horizont dieser Petrefacte angegeben werden, innerhalb welchem nach jetziger Kenntniss vielleicht die älteren Schichten wieder zunächst in Betracht kommen dürften. Auch das anhaftende Gesteinsmaterial zeigt sich dem oberösterreichischen Schlier, der ja in unmittelbarer Nähe unserer Fundstelle am Südrande des böhmischen Massivs sehr verbreitet auftritt, vollständig gleich.

R. Hoernes. Bemerkungen zur Zinnwalder Frage. (Schreiben an Bergr. C. M. Paul, ddo. Graz, 21. Mai 1889.)

— Wenn ich Dich heute mit einigen Zellen behellige, so geschieht es, um einige Bemerkungen an Herrn Professor Laube's Erörterung der Zinnwalder Frage in der letzten Nummer der „Verhandlungen“ zu knüpfen und Dich um Veröffentlichung derselben an gleicher Stelle zu ersuchen.

Nach wie vor betrachte ich diese Frage als eine offene, von der ich hoffe, dass sie in Bälde durch eingehende Untersuchung von Seite eines tüchtigen Petrographen ihre Lösung finden wird. Lediglich Wahrscheinlichkeitsgründe sind es, welche mich für die Ansicht Reyer's

¹⁾ Vergl. L. Bellardi, I molluschi dei terreni terziari del Piemonte e della Liguria. Parte I. Torino 1872, pag. 20; Tafel III, Fig. 1 und G. Michelotti, Descriptions des Fossiles des terrains miocènes de l'Italie septentrionale. Leide 1847, pag. 347—48, Tafel IV, Fig. 1 und 6.

²⁾ Fr. Teller, Ein pliocäner Tapir aus Südsteiermark. Jahrb. k. k. geol. R. A. 1888, 38. Bd., pag. 729.

³⁾ Nach H. v. Meyer, Die fossilen Reste des Genus *Tapirus*. Paläontogr. 1865—68, Bd. XV, pag. 195—197 und 202.